# Schwerter Zeitung.

**Abonnements-Preis:** pro Quartal mit „Familienfreund" 1 Mark 20 Pfg.
Erscheint Mittwochs und Samstags.

Redaction, Druck und Verlag von Carl Braus in Schwerte.

**Anzeigen** und Bekanntmachungen aller Art werden mit 10 Pfg. die sechsspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet.

**№ 60.** **Mittwoch, 28. Juli 1880.** **13. Jahrgang.**



## Für die Monate August und September

eröffnen wir ein besonderes Abonnement auf die

## Schwerter Zeitung.

Der Abonnementspreis beträgt für die beiden Monate

**80 Pfg.**


## Deutsches Reich.

Unser Kaiser wurde Donnerstag eintausend Monate alt. Fürwahr ein Alter, das nur wenigen zu erreichen vergönnt ist; und deshalb geziemt es sich auch wohl, obgleich wir das Alter der Menschen nach Jahren nur und nicht nach Monaten zu zählen pflegen, auf diesen Tag mit Dank und freudigem Stolz zurückzublicken. Eintausend Monate! Welch lange inhaltschwere Zeit voller Mühen und Sorgen, voller Freud und Leid, voll inhaltschwerer Wandlungen für die Geschicke des Vaterlandes! Und wie wenigen, die ein solch hohes Alter erreichen, ist gleich unserm geliebten Kaiser eine solche Frische des Geistes wie des Körpers beschieden! Ursache genug fürwahr, um uns in herzlicher Dankbarkeit dieses seltsamen Gedenktages zu erinnern und dem einmütigen Wunsche Ausdruck zu geben, daß unser Heldenkaiser noch lange in gleicher Kraft und Frische dem Vaterlande erhalten bleibe!

Der Kaiser wird, wie wir hören, im Herbst während der Kavallerie-Uebungen am Rhein bei Euskirchen im Schlosse zu Brühl Wohnung nehmen.

Prinz Wilhelm wird seinen kronprinzlichen Vater bei der Inspizirung der Flotte und dem Besuche Kiels begleiten.

Der „Frankf. Ztg." schreibt man: Wie ich erfahre, arbeitet der Reichskanzler in Friedrichsruh mit großem Eifer an dem Steuerreformplan, der dem Reichstag vorgelegt werden soll. Er hat dieserhalb letzter Tage mit dem in Friedrichsruh anwesenden Finanzminister Bitter eine lange Unterredung gehabt. Fürst Bismarck wird persönlich für diesen seinen Steuerreformplan eintreten. Der Reichstag soll eine Anzahl neuer Steuern resp. das Tabaksmonopol bewilligen, damit in den Einzellandtagen ein Steuererlaß und die teilweise Uebertragung der Grund- und Gebäudesteuer an die Gemeinde-Verbände vor sich gehen könne

Wie wir hören, dürfte unter denjenigen Gegenständen, welche den Bundesrat nach seinem im Herbst wieder erfolgenden Zusammentritt beschäftigen werden, sich auch der Gesetzentwurf betreffend die Wehrsteuer befinden, der bekanntlich schon in der abgelaufenen Session den Bundesrat beschäftigt hat, und gegenwärtig noch den Einzelregierungen zur Begutachtung unterbreitet ist. Wie wir hören, sollen bereits mehrere Schreiben eingetroffen sein, in welchen die bezüglichen Regierungen ihre volle resp. teilweise Zustimmung zu den Prinzipien des Entwurfes ausgesprochen haben. — Zur Beurteilung dieser Frage dürfte es nicht ohne Interesse sein, zu erfahren, daß in Oesterreich bereits ein ähnliches Gesetz am 13. Juni erlassen worden ist.

Konstantinopel, die Türkei, die orientalische Frage stehen wieder im Vordergrund der Politik Europas. Einige Mächte möchten die Türkei über den Bosporus nach Asien jagen, einige sie geradezu in den Bosporus werfen und einige erklären, wenn sie hineingeworfen und am Ertrinken wäre, so müßte man sie wieder herausfischen, nicht um ihretwillen, sondern um der vielen Erben willen, die sich im Erbstreit zerfleischen würden. Und darauf scheint der Sultan zu spekuliren. Er hat die Aufforderung der europäischen Nachkonferenz in Berlin, um des Friedens willen einige Provinzen an Griechenland und ein paar Grenzfetzen an Montenegro abzutreten, nicht beantwortet, er scheint abzuwarten, ob die Griechen und Montenegriner sich die Beute holen. Die gefoppten Großmächte wollen nun englische und französische, russische und italienische, deutsche und österreichische Kriegsschiffe in die griechischen und türkischen Wasser schicken als Mahnung für den Sultan: vollziehe das Gebot Europas. Was die Schiffe thun sollen, wenn der Sultan nicht gehorcht, darüber sind die Mächte sehr verschiedener Meinung; denn die Einen, namentlich Rußland und England, möchten die Türkei zerstören, die Andern, namentlich Deutschland und Oesterreich, erhalten. Kurz, es bereiten sich ernste Dinge auf dem Balkan vor. Die Türkei rüstet, Griechenland, Rumänien, Bulgarien rüsten, russische Soldaten und Offiziere, die Möven des Sturmes, sammeln sich in Bulgarien, Montenegriner und Albanesen haben sich schon die Köpfe blutig geschlagen und alles ist in Bewegung. Ein lauerndes Rußland, ein schroffes, um die Ruhe Europas unbekümmertes England — das Bild ist keine Schäfer-Idylle.

In der ganzen politischen Welt macht die Berufung preußischer Finanzbeamten und Offiziere in einflußreichen Stellungen in Konstantinopel großes Aufsehen. Der Sultan scheint die Reform der türkischen Finanzen und des türkischen Heeres lediglich deutschen Händen anvertrauen zu wollen. Die Leitung der Finanzen wird der preußische Ober-Regierungsrat Wettendorf aus Koblenz, die militärische Reform General v. Drigalsky übernehmen, den der Sultan deshalb zu seinem Adjutanten ernannt hat. Wattendorf, den Fürst Bismarck extra für diesen Posten ausgesucht hat, gilt als ein sehr intelligenter und energischer Beamter. Und v. Drigalsky (ein Vetter des Generallieutenant und Kommandeur der Kavallerie-Division des 15. Armeekorps) stand s. Z. als Lieutenant in Mainz. In jugendlichem Thatendrang ging er in die Fremde. Nachdem er einige Jahre in Indien das Militärwesen studirt, wurde er an der Kriegsschule in Konstantinopel als Lehrer angestellt und verheiratete sich dort mit der Tochter des Generals v. Malinowsky (Emir Pascha), der früher als Hauptmann dem preußischen Heeresverbande angehört hatte. Drigalsky rückte schnell bis zum Obersten auf und wurde dann durch das Vertrauen der hohen Pforte auf den schwierigen Posten des Präsidenten der internationalen Donau-Kommission berufen, welche Stellung er bis zum Ausbruch des türkisch-russischen Krieges mit Geschick und Takt verwaltete. Hernach war er dem Auswärtigen Amte der Türkei zugeteilt, wurde mit mehreren schwierigen Missionen betraut und figurirte u. A. als Kandidat bei der Besetzung des Gouverneurpostens für Ostrumelien. Vor einigen Wochen erhielt er aus der Hand des Sultans selbst das Berat als Liva (Generalmajor). Die Familie des Generals lebt seit einigen Jahren in Dresden; eine seiner Töchter ist mit einem sächsischen Hauptmann verlobt, von seinen Söhnen ist einer Offizier (Sekonde-Lieutenant im 2ten Bataillon des 95. Inf.-Reg. in Hildburghausen), einer Marinekadett.

Die deutsche Regierung sieht sich genötigt, gegen die englischen Fischer ein Kriegsschiff auszuschicken. Seit längerer Zeit wird nämlich von den deutschen Nordseefischern lebhaft darüber geklagt, daß englische Fischer die ihnen völkerrechtlich gezogenen Grenzen überschreiten und selbst gewaltthätig gegen deutsche Fischer vorgehen.

Trotzdem das Gesetz über die Aufhebung der Wucherfreiheit seit kaum einem Monat in Wirksamkeit getreten ist, so sollen doch schon zahlreiche Denunziationen bei der Staatsanwaltschaft eingelaufen sein, in denen behauptet und nachgewiesen ist, daß die Herren Krawattenfabrikanten ihr gemeingefährliches Gewerbe immer noch weiter fortzutreiben versuchen. Diese Herren haben versucht, ihre Geschäftsmaximen durch Mannöver zu verdecken, von denen sie annehmen, daß der Strafrichter ihnen nichts anhaben könne; der Wortlaut des Gesetzes aber, welcher jeden einzelnen Fall der Beurteilung des Strafrichters unterstellt, dürfte dem Treiben dieser Herren ein ganz entschiedenes Halt gebieten, und ihren letzten Handlungsweisen die gebührende Beachtung zu Teil werden lassen.

Wie die „Köln. Ztg." hört, scheint es, als wenn eine Revision des Gerichtskostengesetzes demnächst bevorstände, und zwar in dem Sinne der Herabsetzung der jetzigen Gerichtskosten.

Die Organisation der Staatsbahnverwaltung wird jetzt mit großem Eifer betrieben. Die Prüfung sämtlicher Beamten nimmt bei der untergeordneten Eisenbahnverwaltung eine greifbare Gestalt an. Nach einem neuen Erlasse des Arbeitsministers Maybach, haben die bisher bei vom Staat angekauften Privatbahnen angestellt gewesenen Subalternbeamten behufs Uebertritt in den Staatsdienst sich sämtlich noch einem Examen zu unterwerfen. Wie verlautet, sollen mit dem 1. April 1881 sämtliche Betriebsämter eingeführt sein. Dagegen sollen die Gehaltsverhältnisse — wenigstens insoweit, als die Lokalzulage in Frage kommt, — bereits bis zum September d. J. geregelt werden. Als äußerster Termin für die Regelung des gesamten Eisenbahnwesens gilt der 1. Oktober 1881.

In Oberschlesien hat die Verhaftung des ultramontanen Agitators Miarka Aufsehen erregt. Die Verhaftung erfolgte auf dem Bahnhofe in Königshütte, den Herr Miarka auf seiner Durchreise von Breslau nach Nicolai passirte. Als Grund wird die Beschuldigung angegeben, er habe von den zur Verteilung an die notleidenden Oberschlesier aus den verschiedensten Gegenden an ihn gesandten Geldsummen nicht unbedeutende Beträge unterschlagen. Herr Miarka hatte sein Agitationsorgan „Katholik" kurz vorher verkauft und beabsichtigte, nach Russisch-Polen überzusiedeln.

## Lesefrüchte.

Mit der Freundschaft ists wie mit dem Tokaier. Sie ist überall um ein Billiges zu haben, aber selten ächt.

Viele Leute glauben mit den selbstgefällig gesprochenen Worten: „Ich bin nun einmal so," oder: „Das ist nun einmal so meine Art" — einen Ablaßbrief für allerlei Unarten, Ungehörigkeiten und Rücksichtslosigkeiten erkauft zu haben.

Sei arm an Worten, Kind, sei schüchtern, unerfahren,
Das alles steht Dir wohl in Deinen Blütenjahren:
Um Frauenreiz und Jugend ists gethan,
Wenn man mit einer Frau von Allem reden kann.

## Das verhängnisvolle Bild.

Novelle von Theodor Küster.

(17. Fortsetzung.)

XV.

Am Morgen desselben 17. Oktobers erwachte Eleonore mit dem Bewußtsein, daß nun alle ihre Hülfsquellen erschöpft seien.

Reginald schlief noch sanft und ruhig. Der Tag war eben angebrochen; sie mußte von seinem ersten Lichte profitiren, um die Arbeit fertig zu machen, die in der Nacht zu beenden, der Mangel an Licht sie gehindert hatte. Leise raffte sie das Nötige zusammen und setzte sich an das vorhanglose Fenster des Vorderzimmers, von wo aus sie ihres Gatten Bett im Auge hatte. Sie nähte fleißig, die arme junge Frau, denn ehe diese feinen Battisthemden fertig waren, konnte sie ihrem kranken Gatten keine Nahrung reichen. An sich selbst, an das beängstigende Gefühl der Leere in ihrem eigenen Magen dachte sie nicht.

Draußen war unfreundliches Nebelwetter, und ein feiner, kalter Regen sickerte durch den Nebelschleier herab. Auch im Zimmer war es kalt und Eleonore saß innerlich wie äußerlich fröstelnd bei ihrer Arbeit. Sie war indessen glücklich, daß er wenigstens schlief, — unbewußt der Lage, in welcher sie sich befanden; ja sie wünschte sogar, er möge recht lange und recht fest schlafen während dieses ersten Tages gänzlicher Armut und Erschöpfung aller Hülfsquellen.

Sie beendete ihre Arbeit trotz des empfindlichen Schmerzes, den die geschwollenen Augen ihr verursachten, ungeachtet eines Kopfwehs, mit dem das Gefühl verbunden war, als müsse ihr Kopf bersten. Dann ging sie zu Madame Loriot, welche ihr neue Arbeit gab — aber kein Geld; denn Eleonore war ihr schon so viele Vorschüsse schuldig, daß sie das Herz nicht mehr hatte, um Geld zu bitten. Allein sie mußte sich mit an den Familien-Frühstückstisch setzen und Celestine schenkte ihr eine große Tasse voll Kaffee und gab ihr Weißbrod und Butter. Den Kaffee trank Eleonore; weil sie ihn nicht mitnehmen konnte; das Butterbrod aber schob sie insgeheim in ihre Tasche — für Reginald. —

Als sie ihre Wohnung wieder betrat, fand sie Reginald erwacht und die Macht des Fiebers gebrochen; die Krisis war glücklich überstanden, er war ruhig, bei vollem Bewußtsein, aber matt und schwach wie ein Kind. — Eleonore weinte — Freudenthränen — zum Willkommen ihres Gatten, zu seiner Rückkehr in Armut und Elend, aber doch ins Leben! —

Er war zu sehr entkräftet, um selbst viel reden zu können; doch er konnte hören, was Eleonore ihm erzählte, und er drang in sie, ihm alles mitzuteilen — die ganze, endlose Geschichte seines Unfalls, wie sie ihn blutend und besinnungslos gefunden, wie er dann so lange schwer krank gewesen. Von dem, was sie gethan, von ihrer Arbeit, ihren Entbehrungen und ihrem nagenden Kummer erfuhr Reginald nichts: — die Freude über seine Genesung — oder wenigstens die beseitigte Gefahr — hatte sie all das Ertragene vergessen lassen.

Doch Reginald selbst konnte nicht umhin, ihr verändertes Aussehen zu bemerken, und er schrieb es der wahren Ursache zu, und trotz ihres leidenden Aussehens, welches ihre Schönheit wahrlich nicht mehrte, fand er sie jetzt tausendmal schöner noch, und er segnete diese Krankheit, welche ihn den Wert eines köstlicheren Juwels hatte kennen gelehrt, als es selbst der „große Diamant des Orients" für ihn sein konnte. Für ihn war Eleonore schöner denn je, und diese Krankheit war der wahre Cement für ihre beiderseitige Liebe geworden. Sie war ihm jetzt die köstlichste Perle, die er nicht um alle Diamanten der Welt hingegeben hätte.

Reginald war wieder eingeschlafen, während sie, an seinem Bette sitzend, bereits mit der neuen Arbeit beschäftigt war.

Sein Schlaf war jedoch nur von kurzer Dauer, der gesteigerte Appetit des Rekonvaleszenten ließ ihn erwachen, und er verlangte zu essen.

Eleonore gab es einen Stich durchs Herz — sie hatte nichts als das Butterbrod von Madame Loriots Frühstückstisch: in der That eine wenig geeignete Nahrung für einen nach schwerer Krankheit Genesenden, dessen Rekonvaleszenz eben beginnt. Doch sie gab ihm das Stück Brot, innerlich ein Angstgebet, eine Bitte um Hülfe nach oben sendend. Reginald versuchte zu essen, doch er mußte es aufgeben: eine Kalbfleischbrühe, ein weiches Ei, ein Glas Ungarwein würden ihm besser gethan, seinen Appetit gereizt haben.

Dann fielen ihm seine Bilder ein.

„Ich fürchte, ich muß es nun aufgeben", sagte er schmerzlich seufzend; „es wird mir nicht möglich sein, sie zurückzuholen".

„Zurückholen — was?" fragte Eleonore.

„Nun, die Bilder — sie sind doch mit den andern Sachen fort".

Statt jeder Antwort öffnete sie die Thür zum Vorderzimmer, so daß er von seinem Bett aus seine „heilige Familie auf der Staffelei sehen konnte, so wie sie dort stand, als er vom Gerüste fiel.

Es war ein glücklicher Augenblick für Reginald, als er seine Schöpfungen, seine mühevolle Arbeit, an der für ihn so viel Hoffnung hing, unverändert auf dem alten Fleck sah. Er versuchte sich aufzurichten, doch er hatte seinen Kräften mehr zugetraut, als sie leisten konnten: er sank wieder zurück in die stützenden Arme seiner Eleonore.

„So hast Du die Bilder nicht fortgeschafft, Herz?" fragte er leise.

„Gewiß nicht! — Wie sollte ich auch?"

Er warf einen bewundernden Blick auf sie — dann auf das Stück Brot; er ahnte, wie sie selbst entbehrt haben mußte, wenn das alles war, was sie ihm zu geben hatte.

„Die „heilige Familie" möchte ich gerade jetzt nicht fortgeben", sagte er; „sie wird uns noch Glück bringen, namentlich, wenn ich, wie ich beabsichtige, eine ganz neue Madonna hinein gemalt habe. Die andern beiden Bilder aber — die „Egyptische Finsternis" und das „Chaos" — mögen den Weg alles Fleisches gehen. Wenn ich mit der neuen Madonna Glück habe, kann ich sie mir leicht wiederholen; wenn nicht, nun dann haben sie uns immerhin einige Tage vor Not geschützt. Wir wollen mit der „Finsternis" den Anfang machen Eleonore, mein Herz!"

Sie warf einen alten Shawl über, verbarg das Bild darunter und ging zu einem nicht fern wohnenden Pfandleiher, welcher ihr 10 Gulden auf die „Egyptische Finsternis" lieh. Dann bestellte sie Kohlen, kaufte Fleisch, Brot, Milch, Eier und eine Flasche stärkenden Weins für Reginald, und seit langer Zeit zum ersten Mal kehrte ein freundliches Lächeln in Eleonores Züge zurück, als sie sah, wie die kräftige Buillon dem Kranken so gut schmeckte, mit welchem Behagen er in kleinen Zügen den Wein schlürfte; auch das behaglich erwärmte Zimmer that ihm wie ihr wohl.

Acht Tage waren noch nicht vergangen, als Eleonore abermals mit einem Bilde unter dem Shawl das Haus verließ; diesmal war es das „Chaos". Das Bild war nicht übel entworfen und auch nicht schlecht gemalt, der Pfandleiher riskirte zwanzig Gulden darauf.

Inzwischen erholte sich Reginald schnell und brachte schon mehrere Stunden des Tages außer dem Bette zu. Die bessere kräftige Nahrung, welche Eleonore ihm in Folge der Vorschüsse seines bis jetzt einzigen Kunstpatrons — des Pfandleihers — geben konnte, kräftigte ihn zusehends.

Eleonore — eine Dame durch ihre Erziehung und ihr früheres Leben — hatte schon längst das beschämende Gefühl verloren — verlieren müssen, das einen Jeden mehr oder weniger beschleicht, der zum ersten Mal das Geschäftslokal eines Pfandleihers betritt, ein Geschäft, von dem angenommen werden darf, daß „Damen" im wahren Sinne des Wortes es nur dem Namen nach kennen, wenn sie überhaupt anders als durch Romane oder Novellen eine Ahnung von der Existenz dieses Industriezweiges haben. Es war ihr auch gleich, ob man sie dort eintreten oder herauskommen sah. Freunde und Bekannte gehörten für sie vergangenen Zeiten an.

Als sie mit dem „Chaos" unter dem Arm sich dem Laden des Pfandleihers näherte fiel ihr eine Gestalt auf, die kaum unbeachtet bleiben konnte. Es war ein Mann in einem langen, dunklen Kaftan, auf dem Kopfe trug er eine hohe Mütze aus Fell, sein Gesicht mit der langen, kühn gebogenen orientalischen Nase, den dunkeln Augen und dem schwarzen Vollbart drückte er fast an die Scheibe des Ladenfensters, hinter der irgend ein Gegenstand sich befinden mußte, welcher seine besondere Aufmerksamkeit in Anspruch nahm. Um ihn her standen einige Jungen, welche die fremdartige Erscheinung mit hoher Befriedigung betrachteten.

Eleonore hielt sich des Fremden halber nicht auf; sie ging schnell in den Laden, wo man sie — jedoch unter fremdem Namen: sie nannte sich dort „Madame Delaporte" — kannte und schnell abfertigte. Diesmal jedoch mußte sie lange warten. Der Pfandleiher hatte ihr zwar gleich das Bild abgenommen und es einige Minuten mit anscheinend zufriedenen Blick betrachtet; dann aber kam einer seiner Gehülfen und rief ihn ab. Eleonore hörte ihn im Nebenzimmer in leisem Tone ein Gespräch führen und glaubte den Namen, unter welchem sie hier bekannt war, wiederholt zu vernehmen. Darauf kehrte nach etwa einer Viertelstunde der Ladeninhaber zurück und zwar in Gesellschaft des ihr schon draußen aufgefallenen Mannes im langen Kaftan.

Gleich bin ich zu Ihren Diensten, Madame Delaporte", sagte er, auf den Namen einen besondern Ton legend. Der Mann mit dem Kaftan blickte die junge Frau scharf, durchdringend an und entfernte sich dann. Zwischen dem Pfandleiher und Eleonore war das Geschäft schnell erledigt; sie erhielt zwanzig Gulden mit dem Pfandschein und kehrte zu Reginald zurück. Als sie auf die Straße trat, sah sie wieder den langen Menschen mit dem Kaftan, der hohen Fellmütze und dem großen Bart, und er verfolgte sie mit seinem scharfen Blick, so lange er die junge Frau sehen konnte.

Der Abend brach herein. Reginald lag bald, bald saß er, durch Kissen unterstützt, auf seinem Bett. Eine kleine Lampe, welche Eleonore gekauft hatte, verbreitete ein genügend helles Licht für ihre Arbeit, während sie den Rest des Zimmers fast im Dunkel ließ. Eleonore saß arbeitend auf dem leeren Koffer neben ihres Gatten Bett und beide waren in Beratung desselben, was nun geschehen sollte, wenn auch diese zwanzig Gulden verausgabt sein würden.

Reginald war auf dem Punkte, den Glauben an sein Talent, an seinen Beruf als Künstler zu verlieren, und er dachte in der That daran, daß es heilige Pflicht für ihn sei, einen reelleren, schneller und besser lohnenden Erwerbszweig zu finden, damit seine Eleonore nicht, wie bisher, allein für die Haushaltungskosten zu sorgen habe.

Da hörten sie schwere Schritte mehrerer Personen erst auf der Treppe, dann auf dem Vorflur.

Eleonore horchte auf.

Ein kurzes Klopfen an der Thür des Vorderzimmers erfolgte, und diese ward, ehe noch Eleonore „Herein!" rufen konnte, geöffnet.

Sie ging schnell ins Vorderzimmer, die Verbindungsthür hinter sich schließend. Sie sah sich mehreren Männern gegenüber, unter denen sie trotz der Dunkelheit die blanken Knöpfe am Paletot eines Polizeibeamten zu unterscheiden glaubte.

„Wer ist da?" fragte sie furchtsam.

Ein leises Geflüster war alles, was die junge Frau zunächst hörte; dann sprach eine barsche Stimme:

„Bringen Sie mal gefälligst Licht; ich bin Polizeibeamter und wünsche Madame Delaporte zu sehen!"

Eleonore ahnte irgend ein unbekanntes neues Unglück; dazu sprach der Beamte so laut, daß Reginald jedes Wort trotz der geschlossenen Thüren hören mußte.

„Sie wünschen mich zu sehen?" fragte sie.

„Jawohl — wenn Sies erlauben!" antwortete der Polizist. „Ich bin Kriminal-Polizeibeamter, und der hier neben mir ist ein Konstabler. Ich muß Ihnen das schon sagen, Madame Delaporte, da es hier so dunkel ist, daß man kaum die Hand vor den Augen sieht. Vielleicht ist Ihnen der Grund unseres Besuches nicht so ganz unbekannt".

Eleonore machte Licht. Dann sah sie außer den beiden Polizeibeamten noch den ihr bekannten Pfandleiher, den Mann mit dem langen Kaftan und der Fellmütze, endlich einen elegant gekleideten schlanken Herrn, den je gesehen zu haben, sie sich nicht erinnerte.

„Das ist die Frau", sagte der Pfandleiher.

Auch der lange Kaftan nickte verständnisinnig.

(Schluß folgt.)

Am Mittwoch, den 21. Juli, ist in Frankfurt a. M. mit der feierlichen Enthüllung des Steindenkmals der Germania der Festplatz selbst eingeweiht und das fünfte allgemeine deutsche Turnfest durch Herrn Oberbürgermeister Dr. Miquel eröffnet worden. Derselbe begrüßte von einer im Freien vor dem verhüllten Denkmal errichteten Rednertribüne die von sämtlichen Frankfurter Turnvereinen, welche 7 Fahnen, darunter die überaus zerfetzte alte Turnerfahne von 1848 vorantrugen, vom Neebschen Männergesangverein und einer zahllosen Menschenmenge gebildete Festversammlung, indem er in beredten Worten den Stiftern des später in das Eigentum der Stadt Frankfurt übergehenden Denkmals, den Herren Gebrüder Hahn sowie dem Bildhauer Herrn Rumpf für ihre patriotische Uneigennützigkeit und den glücklichen Gedanken, Fest und Festplatz durch die Germania zu schmücken und zu verherrlichen, warmen Dank aussprach. „Die Turnerei hat (so schloß seine Ansprache) mit Deutschland seit den Tagen der Freiheitskämpfe gestritten, zugenommen und gelitten, und so soll die auf dem Festplatze hoch aufgerichtete Germania das Gedeihen und Blühen der Turnerei auf dem gefestigten Boden des wieder aufgerichteten deutschen Reiches bedeuten." Als nun unter dem Zurufe: „es lebe Deutschland!" die Hülle des von der Abendsonne umleuchteten Standbildes fiel, trat nach dem ersten Jubelrufe eine tiefe Stille staunender Bewunderung der Hoheit und wunderbaren Schönheit des Denkmals ein, um bald darauf einen allgemeinen, endlosen Ausruf des Entzückens über das höchst gelungene Meisterwerk auszubrechen. Germania, gestützt auf den Schild des deutschen Reiches, mit dem Schwerte an der Linken, erhebt mit der Rechten einen Lorbeerkranz zur Belohnung der Sieger (im Turnwettkampfe) und fesselt alle Blicke durch die Milde, hohe Schönheit und Majestät ihrer Gesichtszüge. Tausende umdrängten noch stundenlang das Denkmal, mit dessen Enthüllung der nationale Geist des deutschen Turnfestes seinen erhebendsten Ausdruck, das Fest selbst seine erste Weihe erhalten hat, während bis gegen Mitternacht die vollendete, reich mit Fahnen, transparenten Fenstern und Guirlanden geschmückte Festhalle, wie auch die große Bierhallen-Feststadt beim Klange der Konzertmusik von der freudig erregten, hin und her wogenden Menge überfüllt war. Am Freitag den 23. Juli folgte auf der offenen Tribüne die letzte Gesangsprobe von 1200 Sängern und am Samstag begann der Empfang der auswärtigen Turner, deren Reigen die Italiener, Holländer und Belgier eröffneten.

Die Mormonen am Salzsee haben in letzterer Zeit eine rege agitatorische Thätigkeit entwickelt, die derartig gravirend war, daß selbst die amerikanische Regierung sich beschwerdeführend an die europäischen Regierungen wendete, um diesem Treiben soviel als möglich ein Ziel zu setzen. Die „Heiligen der letzten Tage" hatten für die einzelnen Staaten Europas je einen besonderen Agitator entsendet, für Preußen einen ihrer hervorragendsten, den Missionar Suhrke. Dieser hatte namentlich in Süddeutschland den Schauplatz für seine Agitationen gewählt und gefunden, und es war ihm gelungen, hier Proselyten in nicht unerheblichem Maße zu gewinnen. Namentlich war es die Provinz Hessen-Nassau, wo die Lehren seiner Sekte in so bedenklichem Maße Anklang fanden, daß die Staatsregierung sich veranlaßt gesehen hat, diesen Herrn aus dem Gebiete des preußischen Staates hinauszuweisen. Der Mann ist amerikanischer Bürger und soll gegen diese Ausweisung Protest erhoben haben; wir glauben jedoch, daß derselbe ohne Erfolg bleiben wird.

Am Rhein ꝛc. will man beobachtet haben, daß in diesem Sommer zum erstenmal wieder seit 1870 viele Franzosen sich in Deutschland als Reisende oder Badegäste eingefunden haben.

Die Breslauer Handelskammer beklagt sich in ihrem Jahresberichte über den Kornzoll, weil durch denselben der Getreidehandel geschädigt werde, denn — heißt es in dem Berichte — „mit dem Ausbleiben der russischen und rumänischen Getreidezufuhren fehle das gewohnte billige Material, um das heimische Gewächs mit schweren russischen Weizen und Roggen gemischt zu mäßigem Preise exportfähig herzustellen." So viele Unwahrheiten in einem so kleinen Satz! Dem gegenüber ist zu konstatiren: daß russisches und rumänisches Getreide viel leichter und schlechter als deutsches Getreide ist und daß es nicht möglich ist, unser gutes Getreide damit zu verbessern. Die Kornwucherer haben vielmehr das schlechte russische und rumänische Getreide durch unser gutes verbessert und jenes dadurch exportfähig gemacht, weil es in seinem Urzustande nicht verkäuflich wäre.

Von 3200 Gewerben, die seit 1869 in München entstanden sind, mußten 2400 wieder geschlossen werden. Es wird durch diese Thatsache am besten illustrirt, welche Früchte die schrankenlose Gewerbefreiheit gebracht hat. Nimmt man bei jedem ruinirten Geschäfte einen Vermögensverlust von 1000 Mark an, so sind in dem genannten Zeitraume 24 Millionen Nationalvermögen hier verloren gegangen. Diesen Verlust hat der für ein gesundes Staatsleben so notwendige Mittelstand fast allein zu tragen.

### Oesterreich.

Wenn man die auf internationalen Schützen- und Turnfesten gefeierte Verbrüderung der Völker als Maßstab auch für die politische Einigkeit ansehen dürfte, dann wären die österreich-ungarischen Völker ein Muster in Einmütigkeit. Auf dem in dieser Woche in Wien gefeierten österreichischen Bundesschießen waren Ungarn, Mähren, Tiroler, Deutsche aus den Stammländern ꝛc. ein Herz und eine Seele, was man bekanntlich im politischen Leben von ihnen nicht sagen kann. Daß dabei im Gefühle der Seligkeit auch manche politische Rede das Tageslicht erblickte und die erhitzten Köpfe dann im Bewußtsein des jeweiligen nationalen Standpunktes oft bis auf den Siedepunkt kamen, konnte nicht vermieden werden, andern morgens herrschte aber wieder die alte Brüderlichkeit. An und für sich war das Fest mit großer Pracht umgeben und der Kaiser wohnte mit der Kaiserin der Fahnenweihe bei.

Der österreichische Schützenbund in Wien hat den Kaiser Wilhelm in Gastein telegraphisch begrüßt und dieser hat telegraphisch gedankt. Der Schützenpräsident verlas die kaiserliche Depesche, alle Schützen und Festgäste erhoben sich und brachten dem Verbündeten ihres Kaisers ein dreimaliges Hoch aus. Die Musik spielte die deutsche Hymne und alle hörten stehend und entblößten Hauptes zu. —

### Schweiz.

Das Dorf Remüs (Unterengadin) ist abgebrannt und sind 96 Häuser mit Kirche und Schulhaus ein Raub der Flammen geworden.

### Belgien.

Die Feierlichkeiten gelegentlich des 50jährigen Jubiläums der Selbstständigkeit Belgiens haben begonnen und zwar mit einer Truppenrevue in Brüssel. Der König nahm mit einem zahlreichen Gefolge die Parade ab und ließ dann die aus 13,000 Mann regulären Truppen und 15,000 Nationalgarden bestehende Armee vorbeidefiliren. Am Abend desselben Tages fand das Bankett der Presse im Rathause statt und so schließt sich Fest an Fest. Eines der erhabendsten im Laufe der Woche war die Enthüllung des Denkmals König Leopold I. in Laeken, der ein feierliches Tedeum in der Gudulakirche vorherging.

### Frankreich.

Dem Präsidenten Grévy beginnt die Herrschsucht Gambettas anscheinend unbequem zu werden. Letzterer hatte vor, in Cherbourg einer Flottenrevue beizuwohnen; um nun zu verhindern, daß Gambetta dort die erste Rolle spiele, hat der Präsident der Republik sich neuerdings entschlossen, ebenfalls an die Küste zu reisen und die Flottenparade in eigner Person abzunehmen.

Die Franzosen haben sich den Griechen gegenüber sehr liebenswürdig benommen, indem sie denselben einige Offiziere zur Reorganisation der griechischen Armee überließen. Glücklicherweise ist die Wahl nicht auf den „Organisator" Bourbaki gefallen, sondern General Thomassin, ein angeblich tüchtiger Offizier, tritt an die Spitze der Mission, welche genau genommen wohl auf etwas anderes herauslaufen dürfte, als auf die Verbesserung des griechischen Heeres. In Athen glaubte man sich für die Teilnahme, welche Frankreich stets Griechenland erwiesen erkenntlich zeigen zu müssen und da die Griechen dem mächtigen Frankreich nicht wohl Geschenke oder Aehnliches anbieten konnten, schmeichelten sie der Eigenliebe der Franzosen, indem sie der Armee, dem Stolz der Republik, ein sehr gutes Zeugnis dadurch ausstellten, daß sie dieselbe als Vorbild ihrer eigenen Armee vorsetzten.

Prinz Roland Bonaparte und Fel. Blanc heiraten sich am 1. Oktober. Er ist der Sohn des bekannten „Schießpeter", Sekondelieutenant und blutarm, seine Mutter war Wäscherin. Sie ist die Tochter des (gestorbenen) Spielpächters L. Blank und eine der reichsten Erbinnen. Ihm ist es um Geld zu thun, ihr um einen berühmten Namen. Prinz Jerome, „der Rival seines Sohnes", wie man ihn in Paris witzig nennt, ist sehr gegen die Heirat, er fürchtet die Millionen und den Einfluß des Vetters.

Bekanntlich haben am Tage des Nationalfestes in verschiedenen Städten Soldaten die Straßen durchzogen und dabei die „Marseillaise" gesungen. In Toulouse, Lyon und anderen Städten sind diese Soldaten bestraft worden und in Marseille sitzt das ganze Militärgefängnis voller Soldaten, die desselben Vergehens angeschuldigt sind.

Die indirekten Steuern haben in der ersten Hälfte des laufenden Monats 12 Millionen mehr eingebracht, als veranschlagt war.

### Italien.

In einer Stadt in der Provinz Toskana, in Volterra, kam es dieser Tage zu einer sehr unliebsamen Szene, die die Zustände in Italien charakterisirt. Die zahlreichen Alabaster-Arbeiter dortselbst hatten sich vereinigt, um die Getreidehändler zu zwingen, das Getreide zu billigeren, von den Arbeitern normirten, Preisen zu verkaufen. Da jene sich weigerten, übernahmen sie selbst den Verkauf zu den selbstangesetzten Preisen und übergaben den Erlös den Händlern. Jedoch damit nicht zufrieden, zwangen sie auch noch die Arbeitgeber, ihnen für abgelieferte Arbeiten einen bedeutend höhern Preis zu zahlen, als den früher vereinbarten. Bei all diesen Vorgängen verhielt sich die Polizei nur als müßige Zuschauerin.

### Rußland.

Die Russen sind mit den Tekke-Turkmenen aufs neue zusammengeraten und wenn auch der Zusammenstoß der feindlichen Truppen nicht bedeutend, so dürfte er immer das Signal zu weiteren Verwickelungen sein. Wie es mit China werden wird, ist noch ganz unklar. Marquis Tseng ist in Paris eingetroffen, ob er nach Petersburg geht, davon weiß man nichts; um auf jeden Fall vorbereitet zu sein, setzt Rußland die Rüstungen in ungeschwächter Weise fort.

### England.

Die Errichtung eines Denkmals in der Westminster Abtei für den Prinzen Napoleon hat im englischen Parlament böses Blut gesetzt, so daß die Königin, um die gleichsam als Gast auf englischem Boden weilende Exkaiserin Eugenie nicht noch mehr verletzen zu lassen, ihre Kapelle in Windsor zur Aufnahme des Denkmals bestimmt hat.

Die englischen Truppen werden Afghanistan in Folge der Anerkennung Abdurrhamans als Herrscher seitens der meisten Stämme bald verlassen, während am Kap neue Truppensendungen zum Schutze des englischen Residenten bei den Basutos abgehen müssen.

Das Gesetz über die Regelung der irischen Pachtverhältnisse macht der englischen Regierung große Schwierigkeiten. Gladstone hat bei den Debatten über diese brennende Frage im Zickzack sich bewegt, bald zu Gunsten der Gutsbesitzer, bald zu Gunsten der Pächter eine Schwenkung gemacht und nach dieser dreifachen Wandlung sehr an öffentlichem Vertrauen eingebüßt.

Die Ex-Kaiserin Eugenie schiffte sich in Madeira nach Plymouth ein. In St. Helena wurden ihr militärische Ehren erwiesen. Sie betete im Zimmer, wo der erste Napoleon starb, und am Orte, wo er zuerst begraben lag. Sie schnitt sodann zwei Zweige von der das ehemalige Grab beschattenden Trauerweide ab und beabsichtigt, einen derselben der Königin Viktoria zu überbringen.

### Türkei.

Der Fürst von Montenegro hat die Verhandlungen mit der Pforte abgebrochen. Nachdem er den Vorschlag der Pforte, eine Untersuchungs-Kommission zur Ermittelung der Ursachen des neulichen Zusammenstoßes zwischen Albanesen und Montenegrinern einzuberufen, abgelehnt, hat er den montenegrinischen Geschäftsträger angewiesen, Konstantinopel zu verlassen.

### Spanien.

Don Carlos hat seinen Adjutanten General Boet in Mailand angeklagt, er habe ihm des goldene Vließ gestohlen. Boet ist freigesprochen worden.

## Westfalen und Rheinland.

* Schwerte, 26. Juli. Wie man mitteilt, hat der Verein deutscher Eisenbahn-Verwaltungen die Ordnung der Angelegenheit, betreffend die Fahrpreis-Ermäßigungen für Kinder, in die Hand genommen und wird darüber in der diesjährigen Generalversammlung in Baden-Baden beraten. Die betreffende Kommission beantragt, daß zwei Kinder in Begleitung Erwachsener frei befördert werden sollen, wenn dieselben das dritte Lebensjahr noch nicht überschritten haben, daß Kinder im Alter von 3 bis 10 Jahren in den drei ersten Wagenklassen bei allen Zuggattungen zur Hälfte des gewöhnlichen Fahrpreises, und in der vierten Klasse zur Hälfte des Fahrpreises dritter Klasse Beförderung finden, und daß zwei Kinder in diesem Alter in allen Wagenklassen und Zuggattungen nur ein einfaches Billet der betreffenden Klassen bedürfen. Das Freigepäck soll, wo solches überhaupt besteht, 12 kg. für jedes Billet zum halben Fahrpreise betragen. Die wesentlichste Abweichung dieser Vorschläge gegen die jetzt auf den preußischen Staatsbahnen bestehenden bezüglichen Bestimmungen ist die, daß hier zur Zeit Kinder unter 4 Jahren ohne Beschränkung der Zahl frei sind.

* — Es dürfte angezeigt sein, darauf aufmerksam zu machen, daß Anmeldungen für die diesjährigen Herbstprüfungen der Aspiranten des einjährig-freiwilligen Militärdienstes, welche im Monat September stattfinden, bei den betreffenden Prüfungs-Kommissionen der Regierungsbezirke nach § 91 der Ersatz-Ordnung vom 28. September 1875 spätestens bis zum 1. August eingereicht sein müssen, widrigenfalls die betreffenden Aspiranten von dem Prüfungstermin ausgeschlossen werden.

* — Das „Berl. Tagebl." schreibt: „Die rücksichtslose Schnelligkeit bei Zwangsvollstreckungen, welche viele Gerichtsvollzieher beobachten, ist durch eine neuerdings erlassene Verfügung in ein etwas ruhigeres Fahrwasser geleitet worden. Nach dieser Verfügung soll fortan zwischen der Siegelung und dem Verkauf der Sachen eine Frist von mindestens 14 Tagen liegen, so daß der Schuldner einigermaßen Zeit behält, sich Rat zu schaffen."

Hennen, 22. Juli. Zur großen Freude der hiesigen Amtseingesessenen ist vorigen Montag unser Amtmann Herr von Bothmer, nach dreimonatlicher durch seine Gesundheitsverhältnisse veranlaßter Abwesenheit, durch Herrn Kreissekretär Schwabe wieder in sein Amt eingeführt worden. Herr von Marées, der stellvertretende Amtmann, hatte — besonders auf dem Tierschaufeste — hierorts wenig Sympathien zu erwerben gewußt. (Z. Ztg.)

Mit dem vielgepriesenen „wirtschaftlichen Aufschwung" muß es doch nicht weit her sein. In der vorigen Woche erhielten nämlich sämtliche Kettenschmiede des Gewerkes Schlieper aus der Obergrüne den traurigen Bescheid, daß bis auf Weiteres die Arbeit eingestellt werden müsse, da es an Bestellungen mangele. Ein harter Schlag für die kleineren Leute!

Vor einigen Tagen wurden Bewohner der Aplerbeckermark um Mitternacht durch eine heftige Detonation aufgeschreckt. Das Haus des Berginvaliden Andreas Morhardt erbebte in seinen Grundfesten, weshalb natürlich alle Insassen aus den Betten sprangen und, unbekannt mit der Ursache der Detonation, in großen Schrecken gerieten. Bald stellte es sich aber heraus, daß nur ein Bubenstreich die Ursache war. Das etwa 10 Schritte vom Hause entfernte Backhaus des ꝛc. Morhardt war nämlich, wahrscheinlich vermittelst Dynamit, zerstört worden. Die That soll ein gemeiner Racheakt sein. Der Thäter ist bekannt und wird es wohl gelingen, denselben der verdienten Strafe zu überliefern.

Der Hörder Bergwerks- und Hüttenverein hat in anerkennenswerter Weise für das in Hörde zu errichtende Kriegerdenkmal 600 M. bewilligt. Dem betreffenden Komité steht nunmehr zu diesem Zwecke eine Summe von 3300 M. zur Verfügung.

In Dortmund hat ein Drechslermeister einen Becher aus einem Stück der Vehmlinde, welches vor einiger Zeit bei einem Sturme abgebrochen war, in sehr hübscher Weise gedreht, lackirt und ausziehen lassen. Er will den Becher der Sammlung des dortigen Gymnasiums überweisen.

Ein Bauer ließ am Markttage auf der Dortmunder städtischen Wage ein Fuder Heu wiegen, um dasselbe dann mit der Bescheinigung des Gewichts an den Besteller abzuliefern. Während des Wiegens bemerkte ein Anwohner eines in der Nähe stehenden Hauses, der im dritten Stockwerk im Fenster lag, daß oben auf dem Wagen im Heu versteckt ein Mann lag und benachrichtigte hiervon die Interessenten. Selbstverständlich mußte der Mann, der augenscheinlich zum Zwecke der Täuschung das Heu beschweren sollte, nunmehr heruntersteigen und sich zurückwiegen lassen, wobei sich sein Gewicht auf 150 Pfund herausstellte, so daß dem Verkaufer bei den augenblicklichen Preisen ein Vorteil von 4 M. 50 Pf. entstanden wäre. Unsere braven Landleute lernen mit der Zeit auch bereits allerhand Kniffe.

In Lippstadt versuchte ein fremder Handwerksbursche einen Einbruch in ein nahe an der Lippe gelegenes Haus. Von dem erwachten Eigentümer verfolgt, floh er in der Dunkelheit durch den Garten und stürzte in die Lippe, wo am andern Morgen seine Leiche gefunden wurde.

Aus der Paderborner Gegend kommen die betrübendsten Nachrichten über die traurigen Verheerungen, welche mancherorts von den Gewittern der letzten Tage verursacht worden sind. Vielfach ist die Ernte durch den Platzregen sowie den vielen Hagel zerstört, der Blitz schlug in viele Häuser ein und setzte sie in Brand, leider wurde auch eine große Anzahl Menschen zu Tode getroffen. Zwischen Marl und Polsum hat der Hagel alle Getreidefelder vernichtet; der Schaden wird auf 150,000 M. geschätzt, wovon leider nichts versichert war. Seit 1853 hat dort ein solches Unwetter nicht geherrscht. Der Jammer ist überall sehr groß. Die meisten Leute sind ruinirt, denn ihr ganzer Reichtum, die Früchte des Feldes, sind vernichtet.

Bei dem furchtbaren Hagelschlag, welcher am 15. d. M. die 3000 Seelen zählende Gemeinde Südlohn (Kreis Ahaus) getroffen hat, ist die gesamte Ernte total zerschlagen. Halb Pfund schwere Hagelschlossen zertrümmerten die Dachziegel und Scheiben der nach Süden gelegenen Fenster. Allein die Kirche soll an der Südseite 264 Quadratfuß Fensterglas verloren haben. Es hat sich ein Hülfs-Komité gebildet.

Unsern Lesern teilten wir kürzlich den traurigen Vorgang mit, welcher sich bei dem Feste des Kriegervereins zu Lippspringe am 27. v. M. ereignete, indem einer der Krieger erschossen wurde. Die Vermutung, daß möglicherweise nicht nur der Zufall das Unglück herbeigeführt, scheint sich jetzt zu bewahrheiten, denn wie das „W. Vbl." mitteilt, wurde am 20. Juli dem Mitgliede des Lippspringer Kriegervereins F. Krieger ein Haftbefehl des königl. Landgerichts zu Paderborn eingehändigt, dahin lautend, daß er beschuldigt sei, am 27. v. M. bei der militärischen Uebung des Kriegervereins seinen Mitkrieger Joh. Brockmeyer vorsätzlich erschossen zu haben. Krieger ist sofort verhaftet und zur Untersuchungshaft nach Paderborn abgeführt worden.

Die Sammel-Molkerei auf Gut Insel bei Münster, berichtet die „Westf. Pr.-Ztg.", ist jetzt in Betrieb, und die nach Schwarzschem Verfahren sorgfältigst bereitete Süßrahm-Butter ist ganz vorzüglicher Qualität und findet zu hohem Preise reißenden Absatz. Die Nachfrage für Buttermilch und aufgerahmte süße gekochte Milch kann augenblicklich in Münster noch nicht befriedigt werden. Die Preise sind verhältnismäßig recht billig, die Buttermilch pro Liter 8 Pfg. und die aufgerahmte süße und gekochte Milch kostet jetzt im Hochsommer 7 Pfg., im Winter 8 Pfg. pro Liter. Jeden Tag früh morgens fährt ein Wagen durch die Straßen Münsters, der die sämtlichen Produkte der Sammel-Molkerei in Eis verpackt, den Kunden bis zum Haus bringt. Wir wünschen dem jungen, so zeitgemäßen und mit großen Kosten ins Leben gerufenen Unternehmen den besten Erfolg.

Gelegentlich der am 3. August stattfindenden Einweihung des Akademiegebäudes in Münster hat der Kultusminister laut „Köln. Volksztg." zur Bestreitung sämtlicher Kosten incl. des Fest-Diners, an welchem nur die geladenen Gäste teilnehmen werden, und des Festkommerses, bei dem für jeden Studirenden 15 (!) Glas Bier bestimmt sind, die Summe von 7500 M. bewilligt.

In Borken machte ein fünfzehnjähriger Knabe seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Ueber die Motive dieser That verlautet nichts. Der Knabe ist der Sohn sehr braver Eltern.

In Gelsenkirchen stellte ein Bergmann, welcher mehrere Schnapshäuser frequentirt hatte, einen ihm begegnenden Bäckergesellen mit den Worten zur Rede: „Bist Du ein Pollack?" und schlägt, als hierauf keine Antwort erfolgte, mit einem hierzu bereit gehaltenen sogen. Totschläger den Andern dermaßen über den Kopf, daß dieser in wenigen Minuten eine Leiche ist. Ob die Beiden vorher bereits mit einander etwas gehabt, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden. Der Thäter wurde bereits ermittelt und ist der That und der Einzelheiten derselben mit wahrem Cynismus geständig.

Ein Sittlichkeitsattentat folgt in der Castroper Gegend dem andern: Am Mittwoch ist die Magd des Gutsbesitzers Schulte Oestrich zu Giesenberg im Garten überfallen und arg zugerichtet. Glücklicherweise ist der Unmensch diesmal in der Person des Arbeiters Köllerhof, eines verbummelten Subjects, Vater von 3 Kindern, ergriffen worden.

Im Bassin der Zeche „Urbanus" zu Langendreer wurde ein Zimmergeselle aufrecht im Wasser stehend und bis über den Kopf mit Wasser bedeckt, tot aufgefunden. Ob hier ein Unglück oder ein Verbrechen vorliegt, wird die Untersuchung ergeben.

Lippstadt will begründete Hoffnung haben, das 2. Bataillon des neuen westfälischen Infanterie-Regiments am 1. April n. J. in seine Mauern zu bleibendem Aufenthalt einziehen zu sehen.

Zu Verne erschoß ein Bauer seinen Nachbar vor seiner Wohnung in Gegenwart der Frau des Erschossenen. Als Ursache wird gerichtliche Klage angegeben. Der Thäter stellte sich sofort der Polizei.

Bei der Neuwahl des Pastors für die lutherische Gemeinde in Wupperfeld wurde Herr Pastor Fr. Meyer, Inspektor des Rettungshauses und der Präparandenanstalt in Schildesche bei Bielefeld einstimmig gewählt.

In Barmen klagt man über gefälschten Kaffee. In gebranntem Kaffee zum Preise von M. 1,20 pro Pfund befanden sich Bohnen, welche aus Lehm oder Thon hergestellt waren.

Die „Meininger" machen in Düsseldorf Furore und glänzende Einnahme, täglich und durchschnittlich 3400 Mark; das Theater ist immer ausverkauft.

Die königl. Regierung zu Düsseldorf hat unterm 6. v. M. an die Landratsämter, Kreis- und Stadt-Schulinspektoren eine Verfügung betreffend Einrichtung von Ferienkolonien für kränkliche Schulkinder, erlassen, die auch für weitere Kreise von Interesse sind.

Die Witwe des verstorbenen Banquiers Abraham v. Oppenheim hat der Stadt Köln 600,000 M. zum Geschenk gemacht, welche für ein Hospital für arme Kinder, ohne Unterschied der Konfession, verwandt werden sollen.

Eine sehr traurige That ereignete sich dem „Lib. Bot." zufolge in Hillmike, Pfarrei Wenden. Die Familie Stracke (gut. Jostes) leidet, wie hier bekannt, an Irrsinn. Während nun der eine Sohn auf der Wiese am Mähen war, erschlug der andere seinen Vater und seine Mutter.

## Militärisches.

Die diesjährigen Herbstübungen der 14. Division beginnen mit dem Ausmarsch der Truppen am 5 September und enden mit der Rückfahrt derselbeu am 23. September. Das an dem Manöver beteiligte 1. westfälische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7 sowie die 2. Eskadron 11. Husarenregiments, die 3. Eskadron 5. Ulanen-Regiments und die 2. Kompagnie des Pionier-Batallions N. 7 rücken jedoch erst am 8. September aus und kehren am 26. September wieder zurück. Das Train-Detachement geht am 1. September schon ab und bleibt bis 25. September aus. Von den Fußtruppen nehmen das 16., 39. 56. und 57. Infanterie-Regiment an dem Manöve Teil. Das Brigade-Manöver der 27. Infanterie Brigade — Regimenter Nr. 16 und 39 — finde hauptsächlich in der Gegend von Iserlohn, Hamm und Dortmund statt. Beide Regimenter liegen am 5. September in Elberfeld, das 2. Bataillon 39. Regiments in Sonnborn, am 6. in Hagen beziehungsweise Haspe, vom 7. bis 9. in Menden und Iserlohn, vom 10. bis 15. beziehungsweise in Opherdicke, Sölde, Schwerte, Menden, Fröndenberg und im Kreise Iserlohn in Quartier. Vom 18. bis 22. September bezieht die 27. Brigade in der Gegend von Werl, Unna, Budberg, Hamm und Soest Quartier und fährt am 23. September von Unna per Bahn nach Düsseldorf. Die an dem Manöver beteiligte Kavallerie und Artillerie findet in den Kreisen Recklinghausen, Iserlohn, Hamm, Dortmund, Bochum, Essen und Warendorf Quartier. — Die 28. Infanterie-Brigade — Regimenter Nr. 56 und 57 — bezieht am 5. September Quartiere in Sterkrade, Dorsten, Recklinghausen, Osterfeld 2c. Am 6. September in Recklinghausen, Herne und Bochum, vom 7. bis 15. September in den Kreisen Dortmund und Hamm, vom 18. bis 22. September im Kreise Hamm. — Das Divisions-Manöver findet in der Gegend von Hamm vom 16. bis 22. September mit Bivouak der ganzen Division am 16. und 17. statt. — Die Truppen der 28. Infanterie-Brigade werden am 23. September von Camen per Bahn nach ihrer Garnison Wesel resp. Cleve befördert. Wesel erteilt nur am 3. September dem Train-Detachement Quartier.

Zu dem diesjährigen großen Manöver des Garde-Corps werden die meisten Reservisten der Infanterie (jüngerer Jahrgänge) eingezogen werden. Die Uebungszeit ist eine circa 6wöchige, ungefähr vom 10. August bis 20. September.

Das deutsche Reich hat für jeden Soldaten im Durchschnitt 780 Mark auszugeben. Am teuersten kommt der Soldat den Engländern zu stehen, die für jeden 2000 M., am billigsten den Oesterreichern, die pro Mann 576 M. zu zahlen haben. In Rußland kostet der Soldat 960 M.; in Frankreich 938 M.; in Belgien 918 M.; in der Schweiz 738 M.; in Italien 739 M.; in Dänemark 704 M. und in Spanien 620 Mark.

## Vermischtes.

* (Schnee im Juli.) Vom Brockenhotel erhält das „Hann. Tagebl." eine daselbst aufgegebene Postkarte folgenden Inhalts: „Heute, am 18. Juli, morgens 11 Uhr, fanden auf dem Brocken zwei heftige Gewitter statt, welche von furchtbaren Schneegestöbern begleitet waren. Der Schnee liegt 5 bis 6 Zoll hoch, ist jedoch jetzt bereits teilweise geschmolzen; die Temperatur sank auf — 10 Grad Celsius."

Verhandelt in öffentlicher Sitzung.
Schwerte, den 24. Juli 1880.

Anwesend: Haver Vorsteher, Uffelmann Protokollführer, Börstinghaus, Dieckerhoff, Dommermühl, Horsch, Krieger, Ostermann, Rasche, Schumacher. Mit Entschuldigung fehlte: Marx.

Vom Magistrat anwesend: Mönnich Bürgermeister, Munkenbeck.

Es wurde beschlossen wie folgt:

Der Antrag der Wasserleitungs-Commission in Betreff Anlegung der Wasserleitungsrohre nach vorgelegter Zeichnung und zwar vom Hüsingthore nach dem Brückenthore, vom Westenthore nach dem Ostenthore und vom Bahnhofswege ab dem Beckenwege entlang bis an das Consumgebäude, wurde genehmigt und der nötige Credit bewilligt.

Die bereits bestehende Wasserleitungs-Commission soll auch die neue Anlage ausführen lassen, ebenso auch die Lieferung der Gasrohre ausschreiben.

## Eingesandt.

Einige bürgerliche Fragen.

Ist es recht, wenn die von der Bürgerschaft gewählten Vertreter Anlagen bewilligen, die gegen den Willen der größten Mehrheit der Bürger sind, namentlich wenn die Anlagen kein Bedürfnis befriedigen und ganz und gar nicht eilen?

Ist es in der Ordnung, alte Gebräuche, die unsere Stadt an wichtige Bewahrungen Gottes erinnern, ohne Weiteres, ohne daß die Bürgerschaft vorher eine Ahnung davon hat und um ihre Meinung gefragt ist, abzuschaffen; wie namentlich das 9 Uhrläuten des Morgens? sowie ferner das althergebrachte Singen in der Neujahrsnacht des Chorals: „Das alte Jahr vergangen ist?"

Obwohl wir gegen andere Städte günstig gestellt sind, so steigen doch die Kommunalbedürfnisse auch bei uns fast jedes Jahr; machen wir deshalb keine unnützen Auslagen. In einzelnen Städten unseres Landes übersteigen die städtischen die staatlichen um das vier- und fünffache.


# Berechtigte Landwirtschaftsschule und Ackerbauschule zu Cleve.

Beginn des Wintersemesters für die Landwirtschaftsschule, Vorschule und Ackerbauschule: Dienstag, den 5. Oktober 1880.
Aufnahmeprüfung: Montag, den 4. Oktober, morgens 9 Uhr.

Denjenigen Schülern, welche das Zeugnis für den einjährig-freiwilligen Militärdienst nicht beanspruchen, giebt die Ackerbauschule Gelegenheit in einem Kursus von 1½ Jahren (2 Wintersemester und dem dazwischen liegenden Sommersemester) nicht nur zur weiteren Fortbildung in den Elementarfächern, sondern auch ganz besonders zur Aneignung eines entsprechenden Maßes von Fachkenntnissen.

Zu weiteren Mitteilungen sind gerne bereit:

Herr Rittergutsbesitzer W. Gerpott auf Schmitthausen bei Cleve, die Herren Stadtverordneten Th. Remy und F. van Rossum hierselbst, sowie der Unterzeichnete.

Die Anmeldungen nimmt entgegen

Dr. Fürstenberg, Direktor.

# Die Westfälische Zeitung

(mit gepachteter Telegraphenleitung zwischen Berlin und Dortmund, Ausgabe 12 Mal wöchentlich) eröffnet hiermit ein

**Abonnement pro August-September.**

Abonnementspreis inkl. Postprovision nur 3 Mark.

**Inserate** finden durch die „Westfälische Zeitung" die wirksamste Verbreitung.

Dortmund, im Juli 1880.

Verlag und Expedition der „Westfälischen Zeitung".

Amerikanische
# Gicht-Pomade

zur sichern Heilung von Gicht, Rheumatismus, Hexenschuß und Lähmung. — Diese Pomade kann auf jeden Theil des Körpers (Gesicht ausgenommen) angewendet werden. In Dosen à ℳ 3.— Nähere Prospecte und Gebrauchsanweisungen gratis durch

Meine & Liebig in Hannover.

2. Berlin. E. Wedecke, Kaufmann. Ich bestätige gern, daß ich durch Anwendung der Rheumatismus-Pomade von meinem mehrjährigem rheumatischen Leiden in kürzester Zeit befreit bin.

## Zur Einmachezeit:




Zu haben bei Carl Braus.

## Deutsches Familienblatt.

Vierteljährlich Mk. 1,60.
In Heften zu 50 Pf.
Neuer Roman von E. Lenneck.
Man bestellt jederzeit in allen Buchhandlungen und Postämtern.

# Verkauf.

Im Auftrage des Ackerbürgers Heinrich Zurnieden hierselbst werde ich folgende demselben gehörige

## Immobilien

der Steuergemeinde Schwerte:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 1. Flur | II, | Nr. 254, | Ackerland auf der Ostenheide, . . . . . | groß | 47 | Are | 10 | □-Mtr., |
| 2. „ | III, | „ 67 und 68, | Ackerland auf der Haide, . . . . . | „ | 65 | „ | 53 | „ |
| | | | | | 65 | „ | 75 | „ |
| 3. „ | V, | „ 86, | zwischen Ruhren, . . . . . | „ | 17 | „ | 48 | „ |
| | | | | | 17 | „ | 48 | „ |
| 4. „ | VI, | „ 408 und 472, | Gärten auf dem Strickshof, . . . | „ | 06 | „ | 17 | „ |
| | | | | | 07 | „ | 02 | „ |
| 5. „ | VI, | „ 583/485, | Gärten neben Brune, . . . . . | „ | 02 | „ | 25 | „ |
| 6. „ | VIII, | „ 50, | Ackerland am Stemmersberge, . . . . . | „ | 23 | „ | 83 | „ |
| 7. „ | IX, | „ 253, | Wiese neben Bötterling, . . . . . | „ | 04 | „ | 89 | „ |
| 8. „ | IX, | „ 281, | Ackerland neben Kettler, . . . . . | „ | 80 | „ | 36 | „ |

**am 4. August cr.,** vormittags 10 Uhr,

beim Gastwirt Herrn W. Ostermann hierselbst an den Meistbietenden öffentlich, zum Verkaufe aussetzen.

Sämtliche Grundstücke können sofort nach abgezogener Frucht angetreten, die Kaufpreise derselben in 3 Monaten entrichtet werden.

Schwerte, den 26. Juli 1880.

Schmitz,
Gerichtsvollzieher.

# Bekanntmachung.



Das bisher vom verstorbenen Förster Holzapfel im Schwerter Stadtwalde „am Freischütz" bewohnte Gebäude, wozu 96 Are Garten, Baumhof, Weide 2c. gehören, in welchem seit langer Zeit Wirtschaft mit bestem Erfolge betrieben ist, soll auf 5—10 Jahre zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Der „Freischütz" ist einer der schönsten Punkte an der Ruhr und wird vom Publikum sehr gern besucht.

Kautionsfähige Pachtlustige werden ersucht, ihre schriftlichen Offerten bis zum 30. Juli cr. dem Unterzeichneten einzureichen.

Verpachtungs-Bedingungen sind gegen Zahlung einer Gebühr von 50 Pfg. abschriftlich von uns zu beziehen.

Schwerte, 14. Juli 1880.

**Der Magistrat.**

## Fast verschenkt!

Das von der **Massaverwaltung** der **fallitten „Vereinigten Britanniasilberfabrik"** übernommene Riesenlager, wird wegen eingegangenen grossen Zahlungsverpflichtungen und gänzlicher Räumung der Lokalitäten

**um 75 Procent unter der Schätzung verkauft**

daher also

fast verschenkt.

Für nur **Mark 14,—** als kaum der Hälfte des Wertes des blossen Arbeitslohnes erhält man nachstehendes **äusserst gediegenes Britanniasilber-Speiseservice welches früher 60 Mark kostete und wird für das Weissbleiben** der Bestecke

**25 Jahre garantirt**

6 Tafelmesser mit vorzügl. Stahlklingen
6 echt engl. Brit.-Silber Gabeln
6 massive Brit.-Silber Speiselöffel
6 feinste Brit.-Silber Kaffeelöffel
1 schwerer Brit.-Silber Suppenschöpfer
1 massiver Brit.-Silber Milchschöpfer
6 feinst ciselirte Präsentir-Tabletts
6 vorzügliche Messerleger Krystall
3 schöne massive Eierbecher
3 prachtvolle feinste Zuckertassen
1 vorzüglicher Pfeffer- oder Zuckerbehälter
1 Theeseiher feinster Sorte
2 effektvolle Salon-Tafelleuchter
**(48 Stück)**

Alle hier angeführten **48 Stück** Prachtgegenstände kosten zusammen blos **vierzehn Mark.**

Bestellungen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder vorheriger Geldeinsendung werden so lange der Vorrat eben reicht effektuirt durch das

**M. Weiss.**
**Vereinigte**
Britanniasilber-Fabriks-Depôt
**Wien,**
**II. Untere Donaustrasse 43.**

Im nichtkonvenierenden Falle wird das Service binnen 8 Tagen zurückgenommen.

**Hunderte** von Danksagungs- und Anerkennungsbriefen von den massgebendsten Persönlichkeiten über die **Vorzüglichkeit und Gediegenheit** dieses Fabrikates, **welche wegen Raummangels** nicht veröffentlicht werden können, liegen **zur öffentlichen Einsicht** in unseren Bureaux auf.

Wegen Fälschungen wolle man sich die Adresse gut merken **und die Strassegenau angeben.**

# Versteigerung.

I. **am 28. d. Mts.,** vormittags 8 Uhr,
werde ich an der Wohnung des Schneiders Theod. Baumöller hier:

**eine eiserne Bettstelle, ein Kleiderschrank, eine Kommode;**

ferner

**ein seidenes Kleid und sonstige andere Gegenstände;**

II. **am selben Tage,** vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Pfandlokal:

**1 große Drehorgel;**

III. **am 29. d. Mts.,** nachmittags 3 Uhr, in Syburg,
Zusammenkunft beim Gastwirt Herrn W. Schulte:

**ca. 9 Morgen Roggenfrucht;**

IV. **am 30. d. Mts.,** nachmittags 3 Uhr,
an der Wohnung des Bergmanns Diedr. Jüngst im Sommerberg bei Schwerte

**ein Eckschrank, eine Wanduhr und ein Spiegel**

öffentlich, meistbietend, gegen bare Zahlung versteigern.

Schwerte, 26. Juli 1880.

**Schmitz,**
Gerichtsvollzieher.

# Verkauf resp. Verpachtung.

Die Westhoffschen

## Immobilien

als:

Flur 4, Nr. 277a, Ackerland am Zuckerufer,
„ 4, „ 426, „ im Gänsewinkel,
„ 5, „ 113b, „ zwischen Ruhren,
„ 7, „ 538a, „ an der tollen Straße,
„ 8, „ 585, 587, 589, 591, 592 u. 595, Ackerland, 350 am Dortmunder Wege,
„ 7, „ 368/2, in Schwerte mit aufstehenden Gebäuden,

sollen am

**Mittwoch, den 28. Juli cr.,** nachmittags 5 Uhr,
im Lokale des Herrn Louis Hagemann hierselbst öffentlich, meistbietend zum Verkaufe resp. zur Verpachtung ausgesetzt werden.

Hohenschwert.

# Mehr als halb verschenkt!

**Folgende 13 Gegenstände liefere ich um zu räumen für den beispiellos billigen Preis von**

**zusammen nur 5 Mark**

gut in Kiste verpackt per Nachnahme oder gegen vorherige Einsendung des Betrages:

1 echt japanesischer Fächer mit Malerei. — 1 reizende bunte Manilla-Tischdecke 85 Centimeter lang. — 1 Telephon (Fernsprecher) vermittelst man mit Personen in der Entfernung sprechen kann. Erklärung beiliegend. — 1 Mikroskop mit Objekt, vergrößert 50 Mal. — 1 Zigarrenetui, französisches elegantes Fabrikat. — 1 feine französische Panzer-Uhrkette. — 1 hochfeine Broche in durchbrochener Arbeit mit 3 Simili Diamanten. — 1 Eierkocher. — 1 eleganter Tabakskasten mit Verschluß. — 1 Antique-Leuchter von elegantester Form. — 1 chinesisches Theespiel mit Erklärung zur Unterhaltung für Groß und Klein. — 1 allerliebstes Nadel-Etui. — 1 Carton Pfeilschleuder höchst unterhaltend und neu für Kinder.

**Alle diese 13 Gegenstände liefert zusammen für nur 5 Mark**

Carl Minde in Leipzig.

# Rechnungsformulare

stets vorrätig bei Carl Braus.

## Bekanntmachung.

**Sonnabend, 7. August,**
morgens 10 Uhr,
sollen in der Nähe des Gutes zu Schloß Haus bei Geisecke

**ca. 10—11 Morgen sehr gut geratener Weizen,**

im Geisecker Felde, nördlich an der Eisenbahn und an dem Kommunalwege von Geisecke nach Schwerte zu belegen, öffentlich, gegen Meistgebot verkauft werden.

Sammelplatz im Wirtshause an der Geisecker Fähre.

Iserlohn, den 24. Juli 1880.

**Bach,**
Gerichtsvollzieher.

## Einladung.

Der hiesige **Frauen- und Jungfrauen-Verein** wird freundlichst eingeladen, am

**Donnerstag, 29. Juli,**
nachmittags 2 Uhr,

im bekannten Lokale sich zusammen zu finden. **Der Vorstand.**

## Eisschränke

verkaufe ich, um damit zu räumen, zu selbstkostenden Preisen.

**Th. Dommermühl.**

Im Verlage von Julius Püttmann in Köln ist erschienen:

**Der Vogel-Liebhaber.**

Anleitung zur Pflege und Zucht
der beliebtesten
in- und ausländischen Sing- u. Ziervögel.
Von einem erfahrenen Vogelwirte.

**— Prämiirt. —**

Mit brillantem farbigen Titel, elegant broschirt,

**Preis Mark 1,50.**

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in Schwerte durch **Carl Braus.**

Wirten oder sonstigen soliden Personen ist der Verkauf eines überall leicht verkäuflichen guten Artikels bei hoher Provision zu übertragen. Franko-Offerten sind innerhalb 8 Tagen sub. **G. H. 600 postlagernd Carlsruhe** (Baden) zu richten.

Ein gebrauchtes

## Sopha

ist billig zu verkaufen. Wo, sagt die Expd. d. Ztg.

Ein zuverlässiger

## Branntweinbrenner

mit guten Zeugnissen findet dauernde Stelle bei

**H. D. Heyng,**
Iserlohn.

Ein evang., fleißiges

## Mädchen

für häusliche Arbeiten zum 1. Okt. oder früher gesucht.

## Eine Wohnung

von 3 Zimmern nebst Keller ist verziehungshalber am 1. August zu vermieten.

**Johannes Wiegandt,**
Sedanstraße im Hause des Herrn Nähring.

Eine schöne

## Wohnung

von 3 bis 4 Zimmern mit Keller auf 1. November zu vermieten.

Näheres in der Exped. d. Ztg.

In der Nähe der Post eine kleine

## Familien-Wohnung

auf sofort oder später zu vermieten. Näheres in der Expedition.

Ein goldener

## Ohrring

gefunden. Von wem, sagt die Exped. d. Ztg.

# Neuester Eisenbahn-Fahrplan.



## Bergisch-Märkische Eisenbahn.

### Schwerte — Hagen.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schwerte | Abf. | 6 19 | 6 28 | 10 22 | 10 57 | 2 30 | 2 38 | 6 35 | 6 48 | 8 16 | |
| Westhofen | „ | \| | 6 36 | \| | 11 4 | 2 37 | 2 45 | 6 42 | \| | 8 23 | \| |
| Hagen | Ank. | 6 36 | 6 52 | 10 41 | 11 19 | 2 52 | 3 0 | 6 57 | 7 6 | 8 38 | 9 28 |
| Hagen | Abf. | 7 54 | 8 1 | 10 30 | 10 40 | 12 56 | 3 17 | 3 24 | 6 43 | 9 24 | 9 42 |
| Westhofen | „ | 8 10 | 8 17 | 10 46 | \| | \| | 3 33 | 3 44 | 6 59 | 9 41 | \| |
| Schwerte | Ank. | 8 16 | 8 23 | 10 52 | 10 58 | \| | 3 39 | 3 51 | 7 5 | 9 47 | 10 |

### Schwerte — Arnsberg.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schwerte | Abf. | 8 27 | 11 1 | \| | 3 56 | 10 1 | Arnsberg | Abf. | 5 38 | 9 23 | 1 30 | 5 55 | 8 37 |
| Langschede | „ | 8 43 | \| | \| | 4 13 | \| | Neheim-Hüsten | „ | 5 46 | 9 33 | 1 42 | 6 4 | \| |
| Fröndenberg | „ | 8 51 | \| | \| | 4 23 | 10 18 | Wickede | „ | \| | 9 49 | 1 59 | 6 19 | \| |
| Wickede | „ | 9 3 | \| | \| | 4 36 | \| | Fröndenberg | „ | 6 4 | 10 2 | 11 6 | 28 | \| |
| Neheim-Hüsten | „ | 9 20 | \| | \| | 4 55 | 10 39 | Langschede | „ | \| | 10 7 | 2 18 | 6 35 | \| |
| Arnsberg | Ank. | 9 36 | 11 44 | 1 54 | 5 15 | 10 50 | Schwerte | Ank. | 6 18 | 10 21 | 2 33 | 6 46 | 9 28 |

### Fröndenberg — Menden.

| | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Fröndenberg | Abf. | 6 9 | 9 2 | 10 7 | 2 27 | 4 37 | 6 42 | 10 23 | |
| Menden | Ank. | 6 25 | 9 18 | 10 23 | 2 43 | 4 53 | 6 58 | 10 39 | Alle 1.—3. Classe |
| Menden | Abf. | 5 37 | 8 32 | 9 37 | 1 47 | 4 2 | 6 7 | 9 52 | |
| Fröndenberg | Ank. | 5 52 | 8 47 | 9 52 | 2 2 | 4 17 | 6 22 | 10 7 | |

### Schwerte — Unna.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Schwerte | Abf. | 8 18 | 11 3 | 3 41 | 7 7 | 10 3 | Unna | Abf. | 5 55 | 10 28 | 2 3 | 6 14 | 7 52 |
| Holzwickede | „ | 8 33 | \| | 3 56 | 7 22 | \| | Holzwickede | „ | \| | 10 43 | 2 14 | \| | 8 3 |
| Unna | Ank. | 8 43 | 11 22 | 4 6 | 7 32 | 10 26 | Schwerte | Ank. | 6 13 | 10 55 | 2 26 | 6 34 | 8 15 |

### Unna — Hamm.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Unna | Abf. | 8 49 | 11 24 | 4 9 | 8 2 | 10 27 |
| Bönen | „ | 9 3 | 11 36 | 4 21 | 8 17 | 10 40 |
| Hamm | Ank. | 9 16 | 11 49 | 4 34 | 8 32 | 10 53 |

### Hamm — Unna.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Hamm | Abf. | 5 24 | 9 53 | 1 27 | 5 41 | 7 13 |
| Bönen | „ | 5 34 | 10 5 | 1 39 | 5 53 | 7 29 |
| Unna | Ank. | 5 45 | 10 17 | 1 52 | 6 5 | 7 45 |

### Unna — Soest.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Unna | Abf. | 8 47 | 11 25 | 4 12 | 7 41 | 10 29 |
| Hemmerde | „ | 9 0 | \| | 4 25 | 7 54 | 10 42 |
| Werl | „ | 9 11 | 11 42 | 4 37 | 8 6 | 10 53 |
| Soest | Ank. | 9 29 | 11 58 | 4 54 | 8 26 | 11 10 |

### Soest — Unna.

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Soest | Abf. | 5 16 | 9 45 | 1 19 | 5 44 | 7 2 |
| Werl | „ | 5 29 | 10 2 | 1 36 | 5 57 | 7 20 |
| Hemmerde | „ | 5 38 | 10 13 | 1 47 | \| | 7 33 |
| Unna | Ank. | 5 47 | 10 23 | 1 57 | 6 11 | 7 44 |

### Holzwickede — Dortmund.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Holzwickede | Abf. | 6 1 | 10 44 | — | 2 25 | 6 39 | 8 12 | Dortmund | Abf. | 7 54 | 10 8 | 12 12 | 3 15 | 6 57 | 9 35 |
| Aplerbeck | „ | 6 11 | 10 53 | — | 2 35 | 6 48 | 8 21 | Hörde | „ | 8 8 | 10 22 | 12 30 | 3 29 | 7 11 | 9 49 |
| Hörde | „ | 6 19 | 11 0 | 12 36 | 2 43 | 6 55 | 8 28 | Aplerbeck | „ | 8 17 | 10 31 | Ank. | 3 38 | 7 20 | 9 58 |
| Dortmund | Ank. | 6 32 | 11 13 | 12 53 | 2 56 | 7 8 | 8 41 | Holzwickede | Ank. | 8 25 | 10 40 | \| | 3 47 | 7 27 | 10 07 |

### Hagen — Elberfeld.

| | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hagen | Abf. | 6 41 | 7 45 | 9 10 | 11 48 | 12 24 | 3 14 | 6 44 | 7 13 | 8 48 | 9 33 |
| Elberfeld | Ank. | 7 16 | 8 48 | 10 5 | 12 51 | 1 6 | 4 14 | 7 42 | 7 57 | 9 52 | 10 08 |
| Elberfeld | Abf. | 6 43 | 9 26 | 10 0 | 12 15 | 2 0 | 3 26 | 5 26 | 8 7 | 9 0 | 11 10 |
| Hagen | Ank. | 7 46 | 10 25 | 10 37 | 12 52 | 3 6 | 4 21 | 6 31 | 9 12 | 9 37 | 12 13 |

### Hagen — Iserlohn.

| | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hagen | Abf. | 8 8 | 10 45 | 3 32 | 7 33 | 9 49 | Iserlohn | Abf. | 5 23 | 9 16 | 1 44 | 5 22 | 7 23 |
| Cabel | „ | 8 21 | 10 58 | 3 45 | 7 46 | 10 2 | Letmathe | „ | 5 52 | 9 41 | 2 10 | 5 55 | 7 52 |
| Limburg | „ | 8 35 | 11 12 | 3 59 | 8 0 | 10 16 | Limburg | „ | 6 1 | 9 50 | 2 19 | 6 4 | 8 1 |
| Letmathe | Ank. | 8 43 | 11 20 | 4 7 | 8 8 | 10 23 | Cabel | „ | 6 15 | 10 4 | 2 32 | 6 17 | 8 15 |
| Iserlohn | „ | 9 9 | 11 47 | 4 37 | 8 41 | 10 54 | Hagen | Ank. | 6 27 | 10 17 | 2 44 | 6 29 | 8 28 |

### Letmathe — Altena.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Letmathe | Abf. | 8 47 | 11 23 | 4 10 | 8 11 | 10 26 | Altena | Abf. | 5 33 | 9 21 | 1 58 | 5 36 | 7 34 |

### Hagen — Brügge.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Hagen | Abf. | 7 53 | 10 51 | 3 26 | 9 56 |
| Oberhagen | „ | 8 0 | 11 2 | 3 37 | 10 3 |
| Delstern | „ | 8 9 | 11 12 | 3 47 | 10 12 |
| Dahl | „ | 8 23 | 11 27 | 4 2 | 10 26 |
| Rummenohl | „ | 8 35 | 11 40 | 4 15 | 10 38 |
| Dahlerbrücke | „ | 8 45 | 11 50 | 4 25 | 10 48 |
| Schalksmühle | „ | 8 52 | 11 59 | 4 33 | 10 55 |
| Brügge | Ank. | 9 6 | 12 13 | 4 47 | 11 9 |

### Brügge — Hagen.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Brügge | Abf. | 5 23 | 9 20 | 1 36 | 7 16 |
| Schalksmühle | „ | 5 36 | 9 33 | 1 51 | 7 31 |
| Dahlerbrücke | „ | 5 43 | 9 40 | 1 58 | 7 38 |
| Rummenohl | „ | 5 52 | 9 49 | 2 8 | 7 48 |
| Dahl | „ | 6 5 | 10 2 | 2 22 | 8 2 |
| Delstern | „ | 6 19 | 10 16 | 2 37 | 8 17 |
| Oberhagen | „ | 6 28 | 10 25 | 2 50 | 8 13 |
| Hagen | Ank. | 6 34 | 10 31 | 2 56 | 8 39 |

### Hagen — Dortmund.

| | | | | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Hagen | Abf. | 6 49 | 8 1 | 10 51 | 12 30 | 12 57 | 3 16 | 4 23 | 6 40 | 7 13 | 9 22 | — | 9 43 | — |
| Herdecke | „ | 6 57 | 8 9 | 10 59 | 12 37 | \| | 3 24 | 4 31 | 6 48 | 7 21 | 9 30 | — | 9 51 | — |
| Wetter | „ | 7 4 | 8 17 | 11 7 | Ank. | \| | 3 32 | 4 38 | 6 56 | 7 28 | 9 37 | — | 9 58 | — |
| Witten | „ | 7 15 | 8 30 | 11 20 | — | 1 17 | 3 44 | 4 49 | 7 9 | 7 38 | 9 50 | — | 10 13 | — |
| Dortmund | Ank. | 7 43 | 8 57 | 11 51 | — | 1 44 | 4 13 | 5 15 | 7 37 | Ank. | 10 10 | — | 10 42 | — |
| Dortmund | Abf. | 6 43 | 8 15 | 9 35 | — | 11 40 | — | 2 8 | — | 5 45 | — | — | 7 35 | 8 30 |
| Witten | „ | 7 10 | 8 40 | 10 | — | 12 8 | 12 32 | 2 40 | — | 6 10 | 6 39 | — | 8 10 | 9 58 |
| Wetter | „ | 7 21 | 8 51 | 10 10 | — | 12 19 | \| | 2 51 | — | 6 21 | 6 50 | — | 8 21 | 9 9 |
| Herdecke | „ | 7 31 | 8 58 | 10 17 | 12 14 | 12 26 | \| | 2 59 | 5 39 | 6 28 | 6 57 | 8 7 | 8 29 | \| |
| Hagen | Ank. | 7 38 | 9 05 | 10 24 | 12 21 | 12 33 | 12 49 | 3 6 | 5 46 | 6 35 | 7 4 | 8 14 | 8 36 | 9 22 |

Ertrazug an Sonntagen.

| | | |
|---|---|---|
| Hagen | Abf. | 7 41 |
| Herdecke | „ | 7 49 |
| Wetter | „ | 7 57 |
| Witten | „ | 8 9 |
| Dortmund | Ank. | 8 37 |

Ertrazug an Sonn- und Festtagen.

| | | |
|---|---|---|
| Dortmund | Abf. | 5 36 |
| Witten | „ | 6 6 |
| Wetter | „ | 6 17 |
| Herdecke | „ | 6 24 |
| Hagen | Ank. | 6 32 |

### Herdecke — Steele.

| | | | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Herdecke | Abf. | — | — | — | 8 18 | — | 12 38 | — | 3 28 | — | 6 51 |
| Volmarstein | „ | — | — | — | 8 28 | — | 12 47 | — | 3 37 | — | 7 0 |
| Bommern | „ | — | — | — | 8 45 | — | 1 1 | — | 3 51 | — | 7 14 |
| Herbede | „ | — | — | — | 8 52 | — | 1 7 | — | 3 57 | — | 7 20 |
| Blankenstein | „ | — | — | — | 8 59 | — | 1 13 | — | 4 3 | — | 7 26 |
| Hattingen | „ | 5 55 | 7 26 | — | 9 15 | 10 14 | 1 26 | 3 55 | 4 15 | 5 33 | 7 42 |
| Dahlhausen | „ | 6 4 | 7 35 | — | 9 26 | 10 24 | 1 35 | 4 04 | 4 24 | 5 42 | 7 52 |
| Steele | Ank. | 6 11 | 7 42 | — | 9 35 | 10 30 | 1 42 | 4 41 | 4 31 | 5 50 | 8 9 |
| Steele | Abf. | 6 28 | 7 3 | 9 51 | 11 13 | — | 2 5 | — | 4 31 | 6 54 | 11 6 |
| Dahlhausen | „ | 6 35 | 7 11 | 9 58 | 11 19 | — | 2 14 | — | 4 39 | 7 2 | 11 14 |
| Hattingen | „ | 6 43 | 7 19 | 10 6 | 11 27 | — | 2 22 | — | 4 48 | 7 11 | 11 22 |
| Blankenstein | „ | 6 53 | Ank. | — | 11 36 | — | Ank. | — | 4 59 | 7 25 | Ank. |
| Herbede | „ | 6 59 | — | — | 11 41 | — | — | — | 5 6 | 7 32 | — |
| Bommern | „ | 7 6 | — | — | 11 49 | — | — | — | 5 14 | 7 40 | — |
| Volmarstein | „ | 7 20 | — | — | 12 3 | — | — | — | 5 28 | 7 55 | — |
| Herdecke | Ank. | 7 28 | — | — | 12 11 | — | — | — | 5 38 | 8 6 | — |

## Rheinische Eisenbahn.

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Düsseldorf | Abf. | 5 54 | 9 3 | 12 10 | 1 53 | 4 10 | 6 31 | 10 6 |
| Gerresheim | „ | 6 5 | 9 14 | 12 21 | 2 3 | 4 21 | 6 42 | 10 17 |
| Neanderthal | „ | 6 19 | 9 28 | 12 35 | — | 4 34 | 6 56 | 10 30 |
| Mettmann | „ | 6 28 | 9 37 | 12 44 | 2 21 | 4 43 | 7 5 | 10 39 |
| Dornap | „ | 6 37 | 9 46 | 12 53 | 2 29 | 4 52 | 7 14 | 10 48 |
| Sonnborn | „ | 6 47 | 9 56 | 1 3 | — | 5 2 | 7 24 | 10 58 |
| Elberfeld (Ottenbr.) | „ | 6 52 | 10 1 | 1 8 | 2 41 | 5 7 | 7 29 | 11 3 |
| „ (Mirke) | „ | 6 59 | 10 10 | 1 15 | 2 48 | 5 15 | 7 36 | 11 8 |
| Unterbarmen | „ | 7 4 | 10 15 | 1 20 | 2 53 | 5 20 | 7 41 | 11 13 |
| Mittelbarmen | „ | 7 9 | 10 20 | 1 25 | 2 57 | 5 25 | 7 46 | 11 18 |
| Oberbarmen | „ | 7 14 | 10 25 | 1 30 | 3 2 | 5 30 | 7 51 | 11 22 |
| Schwelm | „ | 7 26 | 10 37 | 1 42 | 3 12 | 5 42 | 8 3 | Ank. |
| Gevelsberg | „ | 7 37 | 10 48 | 1 53 | — | 5 52 | 8 14 | |
| Haspe | „ | 7 47 | 10 59 | 2 4 | 3 29 | 6 3 | 8 25 | |
| Hagen | „ | 7 56 | 11 7 | 2 12 | 3 38 | 6 12 | 8 33 | |
| Herdecke | „ | 8 7 | 11 18 | 2 23 | 3 48 | 6 22 | 8 44 | |
| Loettringhausen | „ | 8 20 | 11 31 | 2 36 | — | 6 34 | 8 57 | |
| Hörde | „ | 8 30 | 11 41 | 2 46 | — | 6 44 | 9 7 | |
| Dortmund | „ | 8 39 | 11 47 | 2 52 | 4 10 | 6 50 | 9 13 | |

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Dortmund | Abf. | — | 6 33 | 8 40 | 11 47 | 2 38 | 5 14 | 7 9 |
| Hörde | „ | — | 6 40 | 8 47 | 11 54 | 2 45 | 5 21 | 7 16 |
| Loettringhausen | „ | — | 6 52 | 8 59 | 12 6 | 2 57 | 5 33 | 7 28 |
| Herdecke | „ | — | 7 4 | 9 11 | 12 18 | 3 9 | 5 45 | 7 40 |
| Hagen | „ | — | 7 15 | 9 22 | 12 29 | 3 20 | 5 56 | 7 51 |
| Haspe | „ | — | 7 23 | 9 30 | 12 37 | 3 28 | 6 4 | 7 59 |
| Gevelsberg | „ | — | 7 38 | 9 44 | 12 51 | 3 42 | 6 18 | 8 13 |
| Schwelm | „ | — | 7 48 | 9 54 | 1 1 | 3 52 | 6 28 | 8 23 |
| Ober-Barmen | „ | 6 3 | 7 58 | 10 4 | 1 11 | 4 2 | 6 38 | 8 33 |
| Mittel-Barmen | „ | 6 8 | 8 3 | 10 9 | 1 16 | 4 7 | 6 4 | 8 38 |
| Unter-Barmen | „ | 6 13 | 8 8 | 10 14 | 1 21 | 4 12 | 6 48 | 8 43 |
| Elberfeld (Mirke) | „ | 6 18 | 8 15 | 10 21 | 1 27 | 4 19 | 6 55 | 8 50 |
| „ (Ottenbr.) | „ | 6 23 | 8 20 | 10 26 | 1 31 | 4 24 | 7 0 | 8 55 |
| Sonnborn | „ | 6 28 | — | 10 31 | — | 4 29 | 7 5 | 9 0 |
| Dornap | „ | 6 36 | — | 10 39 | 1 41 | 4 37 | 7 13 | 9 8 |
| Mettmann | „ | 6 43 | 8 37 | 10 46 | 1 47 | 4 44 | 7 20 | 9 15 |
| Neanderthal | „ | 6 50 | 8 44 | 10 52 | 1 54 | 4 51 | 7 27 | 9 22 |
| Gerresheim | „ | 7 0 | — | 11 3 | 2 4 | 5 1 | 7 37 | 9 32 |
| Düsseldorf | „ | 7 8 | 9 0 | 11 11 | 2 11 | 5 9 | 7 45 | 9 40 |

## Fahrplan der Personen-Posten

### Schwerte — Hörde und Schwerte — Iserlohn.

**Schwerte-Hörde.**

Post nach Hörde Abgang 12 30 mittags, Ankunft daselbst 1 35 nachmittags.

**Hörde-Schwerte.**

Post nach Schwerte Abgang 2 Uhr nachmittags, Ankunft daselbst 3 5 nachm.

**Schwerte-Iserlohn.**

Von Schwerte nach Iserlohn 6 35 vormittags. Ankunft in Iserlohn 8 40 vorm.

**Iserlohn-Schwerte.**

Von Iserlohn nach Schwerte 3 55 nachmittags. Ankunft in Schwerte 6 abends.

### Omnibus-Fahrplan von H. Hummelbeck in Hörde.

Aus Hörde:
8 5 und 10 vormittags, 1 35 und 4 nachmittags.

Aus Dortmund:
9 und 11 vormittags, 2 30 und 5 16 nachmittags.

## Empfehlung.

Am heutigen Tage übernahm ich das bisher von Herrn O. Dahm geführte

**Rasir-, Frisir-**
und
**Haarschneide-Geschäft,**

und halte mich den Bewohnern von Schwerte und Umgegend unter Zusicherung bester Bedienung angelegentlichst empfohlen.

Schwerte, 20. Juli 1880. Achtungsvoll

Ed. Teutrine.

## Photographien auf Porzellan-Gegenstände

liefert nach jedem einzusendenden Bilde, gleichviel ob Photographie, Stahlstich oder Oelgemälde ob Porträt oder Landschaft, in **getreuster Aehnlichkeit unzerstörbar eingebrannt** auf Tassen, Teller, Seidel, Vasen, Brochen, Manchettenknöpfe, Zigarren- und Schmuckschalen 2c.

Die photographische Kunstanstalt
**W. Berndt, Dresden,** Pragerstr. 39

Soeben erschien im Verlage von **Ad. Gestewitz,** K. K. Hofbuchhandlung, **Wiesbaden,** und ist zu beziehen in Schwerte durch Carl Braus

## J. Venns deutsches Wörterbuch

nach der **neuen Rechtschreibung** für Schule und Haus
mit besonderer Berücksichtigung der gebräuchlichsten Fremdwörter und Eigennamen.

Vollständig in 4 Lieferungen à 50 Pfg.

Preis: broschiert 2 Mark, gut gebunden 2 Mark 50 Pfg.

Unentbehrlich für Lehrer und Schüler! — Wichtig für Jedermann!

## Reparaturen an Nähmaschinen

aller Systeme besorgt stets prompt und billigst

**C. Hesse,** Hüsingstrasse.

## Heu- und Düngergabeln,

deutsches und amerikanisches Fabrikat, hält in großer Auswahl vorrätig und empfiehlt zu den billigsten Preisen

**Th. Dommermühl.**

**Neu erschienen:**
Wissenschaftliche Abhandlungen über:

**Prof. Dr. Smith:** Wie stillt man sofort das Ausfallen der Haare? 20 Pf.

**Dr. Grant's Stahlbäder,** naturgemässe Anleitung zur Beseitigung von Schwäche bei Frauen und Männern. 20 Pf.

**Einathmungen** von benzoësaurem Natron für Lungen- und Kehlkopfleidende nach Prof. Dr. von Rokitanzky und Dr. Schüller 20 Pf.

**Prof. Wilm's** zerteilende Kräuterapparate. Der Zerstörer des Gichtpilzes und rheumatischer Ablagerungen. 20. Pfg.

**Sanitätsrath Prof. Weddensburg's Augen-Douchapparate,** nebst Füllung zur Heilung der Augenentzündung und der eifrigen Absonderungen des Augenlidrandes. Prospect. 20 Pf.

Bei Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken franco durch den Verlag der Union, Dresden.

**Theerseife,** à Stück 30 Pfg., vorrätig bei **Carl Braus.**

**Kölner Roleaux- und Fahnen-Fabrik**
**Ad. Winkel, Köln.**
Detaillirter Preiskourant gratis u. franko.

## Handels-Nachrichten.

Dortmund, 24. Juli.

| Per 100 Kilo. | höchster M. | Pf | niedrigst. M. | Pf |
|---|---|---|---|---|
| Weizen, schwerer | — | — | — | — |
| „ mittel | — | — | — | — |
| „ leicht | — | — | — | — |
| Roggen, gut | 20 | 25 | — | — |
| „ mittel | — | — | — | — |
| „ gering | — | — | — | — |
| Hafer, gut | 16 | 40 | — | — |
| „ mittel | — | — | — | — |
| „ gering | — | — | — | — |
| Gerste, schwere | 16 | — | — | — |
| „ mittel | — | — | — | — |
| „ leicht | — | — | — | — |
| Kartoffeln | 10 | — | 8 | — |
| Stroh (Richt-) | 6 | 40 | — | — |
| Heu | 7 | — | — | — |
| Butter, 1 Kilo | 2 | 20 | 2 | — |
| Eier 60 Stück | 3 | — | 2 | 75 |

Neuß, 26. Juli 1880.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Weizen à 100 Kilo | 1. Qual. | 24 | — |
| | 2. „ | 23 | — |
| | 3. „ | — | — |
| Landroggen à 100 Kilo | 1. „ | 20 | — |
| | 2. „ | 19 | — |
| Gerste à 100 Kilo | Winter- | — | — |
| | Sommer- | — | — |
| Buchweizen à 100 Kilo | | — | — |
| Hafer „ „ | | 16 | 70 |
| Rübsen (Aveel) „ „ | | — | — |
| Raps | 1. Qual. „ „ | 24 | 50 |
| | 2. „ „ „ | 23 | — |
| Kartoffeln „ „ „ | | 6 | — |
| Heu à 50 „ | | 5 | — |
| Roggenstroh „ „ | | 6 | — |
| Rüböl per „ „ in Parthieen v. 100 Ctr. | | 58 | — |
| Rüböl per 100 Kilo faßw. | | 60 | — |
| Gereinigt. Oel p. 100 K. 3 Mk. höher als Rüböl. | | | |
| Preßkuchen per 1000 K. | | 135 | — |
| Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo | | 33 | — |
| Kleien à 50 Kilo | | 5 | 40 |

Hagen, 22. Juli. Weizen, Roggen, Hafer stilles Geschäft. Preise unverändert. Bezahlt wurde: Weizen M. 24—24,50, Roggen M. 20—22, Hafer M. 17—18 je nach Qualität. Weizenvorschuß M. 33—34, Roggenvorschuß M. 29—33 frachtfrei hier.

Witten, 22. Juli. Die Leblosigkeit im Getreidegeschäft hat sich seit meinem letzten Berichte unverändert erhalten und haben Preise inzwischen etwas nachgeben müssen. Die Notirungen lauten wie folgt:

Weizen 23,75—24,00 M., Roggen 18,75—20,00 M., Hafer 16,25—17,00 M., Braugerste 19,50—22,00 M., Futtergerste 15,25—15,75 M., Bohnen 25,00 bis 26,50 M., Vikt.-Erbsen 25—26 M., Kl. Erbsen 19—20 M., Weizenmehl 31,50—32,50 M., Roggenmehl 0/1 28,50 bis 29,00 M. per 100 Kilo. Vollmehl 6,50 M., Grand 5,50 M., Kleie 5,10 M. per 50 Kilo. Alles loko hier.

**Hagen,** 24. Juli 1880.

| Course in R.-W. | Briefe. | Geld. |
|---|---|---|
| Amsterdam | k. S. | 169,50 | 169,00 |
| dto. | 2 M. | 168,90 | 168,30 |
| Antwerpen | k. S. | 81,00 | 80,70 |
| Brüssel | 2 M. | — | 80,35 |
| London | k. S. | 20,51 | 20,45 |
| dto. | 2 M. | — | 20,39 |
| Paris | k. S. | 81,10 | 80,70 |
| Napoleonsd'or | | | 16,12 |
| Sovereigns | | | 20,30 |
| Ducaten | | | 9,45 |
| Oesterreichisch. Banknoten | | | 172,00 |
| Russische do. | | | 212,00 |

An- und Verkauf sämtlicher Eisenbahn-Actien, Staats-Papiere etc.
**Ernst Osthaus.**

**Unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei, betr. Bandwurm mit Kopf, von Rich. Mohrmann in Rossen (Sachsen), worauf wir hiermit aufmerksam machen.**